

GD 10-2 Grenzen Kor 13.12

Einstieg

Im Gymi lernte ich (in der Philosophie) Folgendes:

Bis ins Mittelalter war die Bibel die oberste Autorität. Schulen und Universitäten waren ganz in der Hand der Kirche und der Klöster. Das menschliche Wissen wurde ausschliesslich von der Kirche gefördert und kontrolliert.

Seit der Renaissance und vor allem in der Aufklärung bekam der menschliche Verstand mehr Eigenständigkeit und Autorität und begann langsam die Richtigkeit der christlichen Lehre zu hinterfragen und zu beurteilen.

Die Neuzeit brachte eine immense Erweiterung des menschlichen Wissens. Dem menschlichen Forschen und Entdecken schienen keine Grenzen gesetzt zu sein. Das führte zu einem fast ungebremsten Glauben an die Wissenschaft und den menschlichen Verstand. Die Kirche und der christliche Glaube verlor seine Autorität und ist nun herausgefordert seine Wahrheiten vor der Vernunft und den Wissenschaft zu beweisen. Das menschliche Wissen stellte sich über die Aussagen von Bibel und Kirche.

Mit dieser Umschreibung wird eine Entwicklung der westlichen Kultur auf den Punkt gebracht, die einen fundamentalen Wandel in der Geistesgeschichte mit grossen Auswirkungen auf unser Denken und Glauben brachte.

Aufklärung

Der entscheidendste Teil dieser Entwicklung würde ich der Aufklärung¹, ihren Vordenker und der Reaktion auf das Mittelalter zuschreiben. Im Französischen heisst diese Epoche «Age des Lumières», und dementsprechend wurde das Mittelalter als die dunkle Zeit der Unwissenheit gesehen. Im Mittelalter war der Geist nicht frei, sondern geprägt und kontrolliert von Kirche und Regierenden.

Ein bekanntes Beispiel ist die Auseinandersetzung um die Vorstellungen des Weltalls. Ist die Erde flach oder ist sie rund? Kreisen Sonne, Mond und Sterne um die Erde oder die Erde um die Sonne? Im althergebrachten Weltbild ist die Erde flach und der Himmel eine Wölbung über ihr. Dieses Bild hat z.B. Gen 1 übernommen, um Gott als den Schöpfer des Weltalls zu proklamieren. Die Kirche damals verteidigte mit aller Kraft, Gott als Schöpfer und das althergebrachte Weltbild. Sie erkannte nicht, dass eine Revision des Weltbildes nötig und richtig wäre.

Galileo Galilei ist einer der bekanntesten Kämpfer für eine Korrektur der Vorstellung des Weltalls. Aber damals, kurz nach 1600, hatte man mit solchen Forschungen nicht nur Anhänger, sondern auch gefährliche Gegner in den politischen sowie in den akademischen Führungsschicht!

Einerseits erhielt Galilei wegen seinen verschiedenen Erfindungen eine Professur auf Lebzeiten und er stand in grossen Ruhm. Aber andererseits hatte er gefährliche Gegner und das nicht nur in der Kirche! Auch Professoren halfen seine Schriften zu verbieten. Er wurde (1633) vor ein Inquisitionsgericht gestellt, der Ketzerei bezichtigt, gezwungen gewissen wissenschaftlichen Erkenntnissen abzuschwören und zu lebenslänglichem Hausarrest verurteilt.

Aber die Zeitströmung war nicht aufzuhalten. Die Aufklärung gewann an Ansehen und Beliebtheit trotz den grossen Widerständen der (damals noch sehr mächtigen und einflussreichen) Kirche. Die Aufklärung war entschieden, mit all den mystischen und spekulativen Theorien aufzuräumen. Neu soll nur noch als 'wahr' gelten, was sich mit genauer Beobachtung und dem menschlichen Verstand eindeutig erklären lässt.

Die Naturwissenschaften und die Errungenschaften der Technik feiern seit der Aufklärung einen gewaltigen Siegeszug. Der menschliche Verstand und die Wissenschaft wurden immer mehr zur unbestrittenen, obersten Autorität.

⇒ So erlebte ich die Welt in meinen jungen Jahren: Völlig dominiert von Wissenschaft und Technik.

Und die Kirche? - Es ist nicht mehr die Kirche, die Rechenschaft von der Wissenschaft fordert, sondern die Wissenschaft, die die Kirche zur Erklärung ihrer Glaubenslehre herausfordert. Und das hat die Kirche grundlegend verändert...

Beispiel Evolutionslehre

Eine der bekanntesten Angriffe kam durch die Evolutionstheorie. Sie wurde unter anderem auch gebraucht, um die Glaubwürdigkeit der Bibel zu bestreiten. Und es funktionierte bestens. Kirchenvertreter begannen mit Eifer, die Bibel von Gen 1 bis Offb 22 mit einer wissenschaftlichen Brille zu lesen und versuchten die Bibel so zu interpretieren, dass sie den Ansprüchen der Vernunft genügen kann. Alles mystisch und irrational Anmutende wurde korrigiert. Die christlichen Glaubenssätze versuchte man wissenschaftlich zu begründen und zu verteidigen. Daraus entstand u. A. auch die umstrittene 'liberale Theologie'.

¹ Wikipedia Artikel: *Vordenker der Aufklärung; Galileo Galilei*

Die 'liberale Theologie' ist eine theologische Neuorientierung, die aus den geistesgeschichtlichen Strömungen des Rationalismus, insbesondere der Aufklärung, im 19. Jahrhundert hervorging. (Encarta; allgemeines Lexikon auf CD)

Die evolutionistische Legoschachtel:

Evolutionstheorie und Urknall sind Themen im Lernprogramm der Grundschule und als Mutter habe ich mich gefragt, wie ich meinen Kindern die Grenze der Wissenschaft in den Fragen zur Entstehung des Weltalls erklären soll. Da kamen mir die sehr beliebten Legos in den Sinn und ich erklärte meinem Sohn: Wenn du wissen willst, ob sich die kleinsten Teilchen der Schöpfung per Zufall je einmal zu einem so komplexen Gebilde wie Pflanzen oder Menschen entwickeln können, dann nimm eine Schachtel voll Legoteilchen, lege sie unter das Bett und schau jede Woche hinein, ob sich da per Zufall zwei, drei Teilchen bereits richtig zusammengesetzt haben. Wenn du das Experiment beschleunigen willst, kannst du die Schachtel immer wieder ein wenig schütteln ... Es war so einleuchtend, dass mein Sohn das seiner Lehrerin schmunzelnd und überzeugend weiter erklären konnte.

(P.S: Ähnliche Erklärungen liessen sich zum Urknall machen, etwa am ersten August, wenn hoch komplexe Feuerwerke tausende von Zuschauer ins Staunen versetzen.)

Grenzen

Wie kann es dazu kommen, dass sich Kreationisten und Evolutionisten so heftig bestreiten können? – Ich sehe den Grund darin, dass hüben und drüben die Grenzen der Kompetenzen überschritten werden.

Die Wissenschaft überschreitet ihre Kompetenzen, wenn sie mit der Evolutionstheorie den Schöpfungsglauben ersetzen will.

Die Theologie überschreitet ihre Kompetenzen, wenn sie mit Gen 1 die Evolutionstheorie wiederlegen will.

Die Wissenschaft muss anerkennen, dass menschliches Wissen trotz den vielen Erfolgen auch ihre Grenzen hat. Es ist faszinierend, was der Mensch alles herausgefunden hat und es macht wenig Sinn wissenschaftliche, gut fundierte Erkenntnisse zu bestreiten. Aber je mehr die Wissenschaft weiss, je mehr tauchen neue Fragen auf und spätestens seit der Quantenphysik, muss die Wissenschaft eingestehen, dass sie vieles nicht erklären kann.

Der Glaube an Gott muss um die Grenzen seiner Möglichkeiten wissen und sich auf seine Kompetenzen und sein Aufgabengebiet konzentrieren. Dieses befindet sich, per Definition jenseits des menschlichen Wissens und Verstandes. «Der Glaube ist ein Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. (Hebr.11.1 Zürcher 1971)

Wir glauben, was wir nicht sehen und nicht wirklich wissen. Wenn wir es wüssten, müsste wir es nicht mehr glauben.

Der Glaube hat nicht die materielle Richtigkeit der Weltallvorstellungen oder den wissenschaftlichen Hergang des göttlichen Schöpfungsaktes zu beschreiben. In Gen 1 betont Gottes Wort, dass der Gott der Bibel der Schöpfer des Universums ist. (Die Bibel betont damit, dass die Schöpfung weder Zufallsspielerei noch Nebenprodukt von Götterkämpfen ist.) 'Glauben' heisst, dass die Menschheit auch im Wissen und Erkennen begrenzt ist und seine Existenz nicht selber im Griff hat. Es ist nicht der menschliche Verstand, der letzten Halt und Orientierung gibt. Es ist das Vertrauen in Gott und Gott selber, der letzten Halt und Orientierung gibt.

Menschliche Grenzen

Im Glauben anerkenne ich, dass der Mensch begrenzt ist. Begrenzt in seinem Wissen. Der Glaube weist definitiv über alles menschliche Können und Wissen hinaus.

Auch unsere Kraft und unser Wille zum Gutem ist begrenzt. Menschsein heisst begrenzt sein.

(1 Kor 13.9-13)

Stückwerk ist unsere Erkenntnis, Stückwerk unser prophetisches Reden. Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichtewerden, was Stückwerk ist. ...

Jetzt sehen wir wie in einem (trüben) Spiegel, in rätselhafter Gestalt dann aber von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.

Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.

Gott zeigt mir nicht nur, dass ich Grenzen habe. Er sagt mir zugleich, dass es gut ist so. Ich muss gar nicht alles können und ich muss nicht fehlerfrei sein.

Wichtiger ist, dass ich mich dem anvertrauen, der alles im Griff hat. Wichtiger ist meine Grenze zu erkennen und anzuerkennen. Nicht ich muss mich halten können. Wichtig ist, dass Gott mich hält. In seine Hand kann ich mich fallen lassen. Das ist Glaube - ein Vertrauen nicht in meine Fähigkeiten, sondern in Gottes Allmacht und Liebe, und ein Vertrauen, dass genau *das* gut ist.